

Die Zukunft in Chaos

Kapitel 17 ist online

Von CelestialRayna

Kapitel 12: Unser Freund ist der Feind

Kapitel 12: Unser Freund ist der Feind

Ranma erinnerte sich an einem Erlebnis, den sie und Vegeta erlebt hatten, als beide noch Kinder auf ihrem Heimatplaneten Vegeta waren. Irgendwann gab es einen lauten Knall. Alle eilten hinaus und sahen eine dicke Rauchwolke, wo ein Unbekannter eine schwarze Rüstung trug, hatte eine Maske auf und hatte schwarze, lange Haare. Vegeta und Ranma erkannten ihn wieder und konnten es einfach nicht glauben, dass ER es ist.

„Anscheinend erkennt ihr mich wirklich wieder. Wisst ihr zwei noch, was ich damals mal zu euch gesagt habe? „Ihr werdet leiden, selbst über eurem Tod hinaus! Ihr alle!“

„Er ist es wirklich, ich kann es einfach nicht glauben.“

„Ranma, sag mir endlich! Kennt ihr zwei ihn?“

„Ja, Piccolo. Diese Person sind wir vor sehr vielen Jahren auf dem Planeten Vegeta begegnet und zwar zwei Tage, bevor der Planet zerstört wurde!“

„Was?“

„Haha! So ist es, meine dumme, kleine Ranma. Du bist wirklich groß geworden.“

„Los, sag uns endlich, wer du bist? Vor allem will ich wissen, was du von uns willst?“

„Prinz Vegeta, immer noch so frech wie früher? Aber jetzt ist die Zeit reif, es euch endlich zu sagen. Mein Name ist Lufos und bin ein Gestaltenwandler wie Freezer auch.“

„Ein Gestaltenwandler wie Freezer? Hattest du etwa gemeinsame Sache mit Freezer gehabt?“

„Nein, Vegeta, ich habe noch nie mit Freezer gesprochen, dennoch habe ich die Fähigkeit wie er, die Gestalt zu wechseln. Ich habe zwar nur zwei Gestalten, aber das genügt mir vollkommend! Ich habe euch Saiyajins gehasst, weil ich mal von Saiyajins überfallen wurde und ich beinahe drauf gegangen wäre, aber ich konnte zum Glück überleben und hatte geschworen, mich an euch Saiyajins zu rächen. An dem Tag, wo Freezer den Planeten zerstörte, konnte ich diesen Planeten noch rechtzeitig verlassen und das alles danke ich deinem Vater, Ranma. Deinem Vater Bardock!“

„Was? Wieso mein Vater?“

„In einer Kneipe wollte er seinen Landsleuten warnen, dass Freezer ihren Heimatplaneten dem Erdboden gleich machen will. Doch die anderen haben es ihm nicht geglaubt und lachten ihn nur aus. Ich allerdings hatte es ihm geglaubt, ich wusste, dass Freezer zu allem fähig war, deshalb habe ich zugesehen, dass ich diesen

Planeten verlasse. Tja, wenn dein Vater nicht gewesen wäre, wäre ich vermutlich auch nicht mehr am leben gewesen. Ich bin ihm sehr dankbar, trotzdem wird er es im Jenseits bereuen, dass er das getan hatte, denn damit hat er nur den Tod seiner eigenen Tochter hervorgeholt, weil ich dich und den Prinzen in die Hölle befördern werde!"

„Wirkliche spannende Geschichte, aber das beeindruckt mich nur mäßig. Mich, den Prinzen der Saiyajins wirst du niemals besiegen.“

„Wie kann man nur so naiv sein, Vegeta? Das frage ich mich.“

„Das ist ja wohl meine Angelegenheit, aber mal eine andere Frage, wenn du uns Saiyajins doch so sehr gehasst hast, warum hast du uns beiden nicht schon erledigt, als wir noch Kinder waren? Das verstehe ich nämlich absolut nicht!"

„Ich fand, dass die Zeit noch nicht reif dazu war, ich wollte einen ebenbürtigen Kampf mit Euch, Vegeta!"

„Du willst einen Kampf? Sehr gerne, dann legen wir los.“

„Warte Vegeta!"

„Was ist denn, Ranma?"

„Wenn du nichts dagegen hast, werde ich mit dir kämpfen?"

„Und warum? Glaubst du, ich schaffe es nicht alleine?"

„Nein, das nicht, aber er glaubt, dass mein Vater sein Leben gerettet hatte, das stimmt aber nicht. Ich werde ihm zeigen, dass Vater das niemals absichtlich getan hätte, nicht mal für alles Geld auf der Welt.“

„Von mir aus, dann kämpf halt mit. Also los, du miese Ratte. Fangen wir also an.“

„Wer hat denn gesagt, dass ICH gegen euch antreten werde? Ich werde euch meinen neusten Sklaven kämpfen lassen.“

„Du Feigling, warum willst du denn nicht selber kämpfen?"

„Ich finde, mein Sklave ist besser dafür geeignet.“

„Pah, wenn du meinst, wer soll denn das sein?"

„Komm her, mein neuster Sklave!"

Plötzlich kam von einem Gebäude jemand heruntergesprungen und landete direkt vor Vegeta und Ranma. Die beiden, sowie die Gruppe Z auch, dachten, sie sahen nicht richtig, wer da IHR „Feind“ war.

„Son-Goku?!"

„Mein Bruder? Aber... das kann einfach nicht wahr sein!"

„Kakarott, was soll denn das? Warum stellst du dich gegen uns?"

„Hahaha! Son-Goku hat gar keinen eigenen Willen mehr! Er steht jetzt unter meiner Kontrolle und gehorcht nur mir! Das wird ein schönes Schauspiel sein, ihr macht euch gegenseitig fertig. Ich werde es genießen. Los, Son-Goku, greif sie an!"

Auf Lufos' Befehl flog Son-Goku auf seine beiden Gegner, Vegeta und Ranma, zu und verschwand plötzlich. Die zwei sahen sich nach ihm um und da tauchte Son-Goku auch wieder auf, direkt vor den beiden Saiyajins und schlug ihnen in den Bauch, worauf sie weit zu Boden geschleudert wurden. Vegeta und Ranma schrieten ihren Schmerz raus und hielten sich ihre Bäuche.

„Ranma!"

„Vater!"

Piccolo und Trunks wollten zu ihnen eilen, doch die am Boden liegenden Saiyajins hielten sie auf.

„Nein, Trunks, bleibt wo du bist. Das ist ganz allein, unsere Angelegenheit"

„Das gilt auch für dich Piccolo. Haltet euch bitte da raus!"

„Hahaha! Seid ihr vielleicht schwach. Schon beim ersten Schlagabtausch liegt ihr schon

elendig am Boden. Was für eine Tragödie!“

„Du mieser Kerl, gib gefälligst meinen Vater wieder!“

„Ich soll deinen Vater wieder geben? Ts, was glaubst du, wer du bist, Kleiner? Der liebe Gott? Ich werde Son-Goku auf gar keinen Fall hergeben, dafür ist mir seine Kraft zu kostbar, vor allem ist er unter meiner Kontrolle viel stärker als den, den ihr kennt.“

„Du verdammter Mistkerl, was hast du meinem Bruder los angetan!“, schrie Ranma, die inzwischen wieder aufgestanden ist und feuerte ein Lichtfeuerstrahl ab, den sie mit viel Energie aufgeladen hatte. Der Strahl kam auf Lufos zu, doch da stellte sich Son-Goku vor ihm und schlug den Strahl einfach so zur Seite. Son-Goku raste in enorm schneller Geschwindigkeit auf Ranma zu und verpasste seiner Schwester einen Kinnhacken, worauf sie hochgeschleudert wurde und fiel wieder zu Boden. Son-Goku kam auf sie zu, doch Vegeta ist inzwischen auch wieder aufgestanden und schlug auf den Saiyajin ein, aber Son-Goku wich jeden von Vegetas Schlägen ohne Probleme aus. Son-Goku griff sich eines von Vegetas Schlagarmen, sprang hoch und warf ihn zu Boden, wo er mit Ranma zusammenstieß, die noch immer am Boden lag. Beide Saiyajins blieben bewegungslos liegen.

„Was ist denn mit euch los, ihr Flaschen? Seid ihr etwa schon am Ende eurer Kräfte? Also, von euch beiden habe ich wirklich mehr erwartet. Eigentlich wäre die Gelegenheit jetzt günstig euch beide zu eliminieren, aber ich gebe euch noch eine zweite Chance. Ich gebe euch einen ganzen Tag Zeit euch auf den Kampf gegen Son-Goku zu vorbereiten. Das ist doch ein großzügiges Angebot. Also bis morgen, ihr Nieten! Komm Son-Goku.“

Daraufhin flogen Lufos und Son-Goku davon. Trunks kümmerte sich um seinen Vater Vegeta und Piccolo um seine Frau Ranma, die sich beide in ihre Arme nahmen.

„Vater, sag doch was zu mir. Bitte, Vater!“

„Ranma, Ranma, antworte mir. Mach die Augen wieder auf und red mit mir!“

Vegeta und Ranma machten ihre Augen wieder auf und sahen ihren Pfleger an.

„Vater, sag mir, wie geht es dir? Hast du Schmerzen?“

„Wie es mir geht? Zum Kotzen geht es mir!“

„Was tut dir denn weh?“

„Im Innern tut es mir weh und nun lass mich wieder los, Trunks!“

Man sah regelrecht, dass Vegeta sehr wütend zu sein schien und stand wieder auf. Er ging wutentbrannt ins Haus. Ranma versuchte nun auch wieder aufzustehen, dass ihr auch gelang.

„Ranma, geht es dir denn gut?“

„Piccolo, könntet ihr mich bitte für kurze Zeit alleine lassen? Ich muss das hier erst einmal überwinden.“

„Ranma...“

Sie ging sehr deprimiert an ihre Freunde vorbei und verschwand ebenfalls im Haus.

„Piccolo, können wir Tante Ranma nicht irgendwie aufmuntern?“

„Versuchen schon, Son-Gohan, aber ich kann sie verstehen. Ihr eigener Bruder steht gegen sie und hat sie ohne auch zu zögern angegriffen und das nicht sehr schmerzlos wie man gesehen hatte. Wir können es immer noch machen, Son-Gohan, aber später. Ich glaube, auch für dich fällt es bestimmt schwer, dass dein eigener Vater jetzt unser Feind ist.“

„Ja, ist es. Ich hätte niemals gedacht, dass so was mal passieren würde.“

„Ich auch nicht, Son-Gohan. Ich auch nicht.“

„Ich will doch nur meinen Papa wieder haben, ich will ihn einfach nur wieder haben!“

Son-Gohan fiel es auch sehr schwer, das sah Piccolo und nahm seinen kleinen Neffen

in seine Arme, um ihn zu trösten.

„Was ich allerdings nicht verstehe, warum Vegeta so überreagiert hatte?“, fragte sich Kuririn.

„Ganz einfach, es ist Vaters Stolz, der verletzt wurde. Er wurde von demselben Mann besiegt gegen den er vor Jahren besiegt wurde. Das ganze spielt sich noch einmal ab, der Unterschied diesmal ist nur, dass er von Son-Goku ohne große Mühe besiegt wurde.“

„Aber ist das ein Grund gleich auszuflippen?“

„Tja, so ist er eben. Der Prinz der Saiyajins. Es ist wirklich besser, wenn wir die beiden erst einmal in Ruhe lassen. Gehen wir besser auch ins Haus zurück und machen uns einen Kopf darüber.“, meinte Trunks und alle gingen ins Haus zurück.

Zu Vegeta, der im Hinterhof in einer dunklen Ecke stand. Er schlug vor Wut gegen die Wand, wodurch er ein Loch verursachte.

„Verfluchter Kakarott! Jetzt verliere ich schon ein zweites Mal gegen ihn. Einen Unterklassekrieger und ich bin der Prinz der Saiyajins! Wie kann das nur sein? Diesmal wurde ich einfach SO niedergemacht und er hatte kaum was gemacht. Ich bin so wütend!“

Vegeta streckte seine Arme aus, stützte sich mit den Händen an der Wand und ließ den Kopf hängen.

„Was sollen wir bloß machen? Wie können wir Kakarott nur besiegen?“

Inzwischen bei Ranma... Sie ist auf ihr Zimmer gegangen und saß auf dem Bett. In dem Zimmer war es zwar noch immer dunkel gewesen, denn die Rouladen wurden noch nicht hochgezogen, dennoch kam ein bisschen Licht von draußen in den Raum.

//Bruder... wie konnte das nur passieren? Warum bist du jetzt gegen uns? Er hatte mich nicht wieder erkannt, er hat mich einfach so angegriffen, so als wäre ich eine fremde Person für ihn. Wo ist mein Bruder, den ich wirklich über alle liebe und der sich immer um jeden gekümmert hatte? Sein Lächeln, sein Lachen... das alles scheint für ihn jetzt fremd zu sein. Ich will ihn wieder... meinen geliebten Bruder...//

Sie vergrub ihr Gesicht in ihre Knien. Sie war wirklich sehr traurig gewesen, dennoch konnte sie nicht weinen. Sie blieb noch ewig so sitzen und die Tür stand die ganze Zeit halboffen. Piccolo kam nach einer gewissen Zeit an sein Zimmer an, um etwas zu holen, dabei sah er durch die halbgeöffnete Tür, Ranma, die noch immer ihr Gesicht in den Knien vergraben hatte und die Augen geschlossen hatte. Er wollte gleich wieder gehen, doch er konnte es einfach nicht mit ansehen, wie sie über die Sache leidet. Deshalb ging er hinein und schloss vorsichtig die Tür hinter sich zu.

„Ranma?“

„Piccolo, ich habe euch doch gesagt, dass ihr mich in Ruhe lassen sollt! Also geh bitte wieder.“

„Ich weiß, aber ich kann es einfach nicht mehr länger mit ansehen, wie du dich selber fertig machst und wegen dieser Sache leidest. Kopf hoch, es wird alles wieder gut.“

Er setzte sich neben ihr aufs Bett und hielt seine Hand auf ihre Schulter, doch Ranma stieß seine Hand weg.

„Nein, fass mich nicht an. Es wird gar nichts gut.“

„Ranma...“

„Die Situation ist aussichtslos, sie nicht mehr zu retten. Wofür soll ich denn noch kämpfen? Besser ich gebe das alle lieber auf, das ist die einzig beste Lösung!“

Piccolo fing an wütend zu werden und verlor seine Kontrolle, indem er sich beide Handgelenke von Ranma griff, sie aufs das Bett drückte und direkt auf sie lag. Er sah Ranma mit einem wütenden Blick an und sie sah ihn erstaunt an.

„Was redest du denn da für einen Mist?! Was ist bloß los mit dir? Das ist nicht die Ranma, die ich kenne! Meine Ranma hätte niemals aufgegeben, egal wie schwer die Situation auch war. Du hast selber mal gesagt, dass man niemals aufgeben soll, es gibt bestimmt für alles eine Hoffnung, auch wenn sie so klein ist. Das waren deine Wort und daran habe ich mich immer auch gehalten. Warum hältst du dich jetzt nicht daran? Sag es mir, Ranma, sag es mir!“

Ranma blieb sprachlos und sah ihn weiterhin nur an. Piccolo beherrschte sich wieder und merkte, was er da getan hatte. Sofort ließ er Ranma wieder los, ging von ihr runter und setzte sich aufs Bett, wo er ihr den Rücken zeigte.

„T... tut mir Leid, Ranma. Ich habe meine Beherrschung verloren. Das wollte ich wirklich nicht. Verzeih mir!“

„Nein, du brauchst dich nicht zu entschuldigen, du hattest vollkommend Recht. Dafür danke ich dir!“

Ranma setzte sich wieder hin und umarmte ihren Mann ganz fest. Piccolo machte es ihr gleich.

„Weißt du, es war... einfach nur ein großer Schock für mich gewesen. Mein Bruder, den ich über alle liebe, hat mich einfach so angegriffen, so als würde ich gar nicht mehr für ihn existieren.“

„Ich verstehe dich ja, trotzdem gibt es bestimmt eine Möglichkeit ihn wieder zu uns zurückzuholen.“

„Aber was können wir schon groß machen? Die Situation ist doch fast aussichtslos, Vegeta und ich konnten ihm absolut nichts entgegensetzen.“

„Ich weiß es leider auch nicht, aber ich halte es erst einmal am sinnvollsten, wenn du dich wieder beruhigst, damit du wieder einen klaren Kopf bekommst.“

„Du hast Recht, das sollte ich wirklich machen. Danke, dass du dich so sehr um mich sorgst. Dabei könnte ich meine Probleme wirklich selber lösen.“

„Ach was, dafür bin ich für dich jederzeit da, du musst es mir einfach nur sagen. Mir macht es wirklich nichts aus.“

Und so blieben sie weiterhin umarmt sitzen. Ranma fühlte sich sehr wohl in seinen Armen zu sein und bekam so langsam aber sicher endlich wieder einen klaren Kopf. Zurück zu Vegeta...

Der war noch immer im Hinterhof, hatte sich aber inzwischen an der Wand angelehnt hingesetzt und sah deprimiert auf dem Boden. Da kam bald jemand zu ihm und stand direkt vor ihm.

„Vegeta, was ist denn los mit dir?“

„Geh wieder, Bulma. Das ist ganz allein meine Angelegenheit.“

„Ich weiß schon. Dein Stolz ist wieder verletzt worden und du kannst es nicht ertragen, dass Son-Goku dich eiskalt besiegt hatte. Ist es das?“

„Und wenn schon.“

„Du weißt, dass ich richtig liege. Hör zu, ich kann dich ja verstehen, wie du dich jetzt fühlst, aber dieser Son-Goku gegen den ihr gekämpft habt, war nicht der, den wir alle kennen und mögen. Verstehst du?“

„Nein, verstehe ich nicht. Was willst du eigentlich damit andeuten?“

Bulma setzte sich dicht neben Vegeta und legte ihren rechten Arm auf seine Schulter, danach legte sie auch ihren Kopf an seiner linken Schulter.

„Nun, ich bin mir sicher, dass Son-Goku das niemals absichtlich gemacht hätte. Er kennt dich gut genug, schon seit vielen Jahren, er würde niemanden, selbst dir nicht mit voller Absicht weh tun. Das will ich damit sagen und das muss du auch einsehen.“

„Selbst wenn es so ist, für mich war das Kakarott und basta!“

„Nein, Vegeta. Du weißt es vielleicht nicht, aber Son-Goku sieht in dir einen sehr guten Freund. Er hatte mal zu mir gesagt: „Vegeta tut zwar immer so, als wäre ihm immer alles egal, aber das stimmt nicht. Meine innere Stimme sagt mir, dass er für jeden immer da sein wird, wenn Probleme da sind. Ausnahmen gibt es zwar auch, aber trotzdem finde ich, dass er ein guter Freund für uns alle ist. Da bin ich mir sicher.“

Nach diesen Worten stand Vegeta auf und ging zurück ins Haus. Bulma ahnte schon, was er gerade dachte und lächelte ihm hinterher. Vegeta lief durch einen Gang und blieb nicht einmal stehen.

//Ich sage das zwar nicht gerne, aber ausnahmsweise danke ich dir Kakarott. Ich bin für dich also ein guter Freund? Dann werde ich es auch für dich sein, ich oder eher wir werden dich schon irgendwie wieder zurückholen. Weißt bloß der Henker wie. Aber denk dir bloß nichts dabei, dass wir deshalb jetzt die engsten Kumpel werden.//

Vegeta lief immer weiter bis er nach einer gewissen Zeit Ranma über dem Weg lief. Sie wollte sich nur im Bad kurz erfrischen. Beide liefen aneinander vorbei und blieben dann Rücken zu Rücken stehen.

„Na, alles wieder in Ordnung mit dir, Ranma?“

„Ja, es ist alles wieder in Ordnung und wie es sich für mich anhört, geht es auch dir wieder gut. Tja, was stellst du dir nun vor, wie wir ihm morgen entgegen stellen sollen?“

„Ich habe keinen blassen Schimmer, ich bezweifle, dass wir überhaupt eine geringfügige Chance gegen ihn haben werden. Außerdem weiß ich auch nicht, wie wir deinen Bruder wieder zurückholen können.“

„Zu der Sache habe ich auch keine Idee, aber wie wir eine Chance gegen ihn haben können, tja, da habe ich schon eine Idee.“

„Ja? Hast du?“

„Jepp, ich hoffe doch, dass es geht. Ansonsten sieht es schlecht für uns beide aus.“

„Das ist doch völlig egal, wir sollten jede Chance nutzen, die wir auch nur bekommen können. Also schieß los!“

„Gut, dann hör mir mal aufmerksam zu...“

Daraufhin erzählte Ranma Vegeta ihre Idee. Vegeta schlug mit der Hand einmal auf den Kopf und fragte sich, warum er nicht selber darauf gekommen war. Beide waren sich einig, dass sie das versuchen sollten. Wie sie ihn wieder zur Besinnung bringen können, war noch immer unklar, aber wenigstens bestand nun endlich die Möglichkeit etwas gegen ihn ausrichten zu können. Als das geklärt war gingen die beiden wieder auseinander und jeder ging seine Wege. Bald war es Zeit fürs Schlafen gehen und nicht sehr lange, schliefen auch alle ein. Wie wird der Kampf wohl morgen zwischen Son-Goku und seinen beiden Gegnern Vegeta und Ranma aussehen? Wir werden es wohl sehr bald erfahren!

Fortsetzung folgt...